



## Long Covid: Wenn Corona nicht aufhört (1/2)

Salzburger Nachrichten/Lokal | Seite L12, L13 | 24. April 2021  
Auflage: 87.250 | Reichweite: 296.000

Salzburger Landeskliniken

### 12 SALZBURG AKTUELL

# Long Covid: Wenn Corona nicht aufhört

Long-Covid-Patienten kämpfen nach Monaten noch mit Beschwerden. Drei Salzburger schildern ihre Situation, die selbst ihr Umfeld teils nicht ernst nimmt.

## 60.000 Betroffene von Long Covid

Long Covid betrifft viele Menschen. Die Österreichische Gesundheitskasse geht von knapp 60.000 Betroffenen in Österreich aus. Neben fehlenden Therapiemöglichkeiten ist für Betroffene auch belastend, dass die Krankheit nicht ernst genommen wird. Laut Primaria Uta Hoppe sind Langzeit-Symptome an allen Organen beschrieben.

Mit „etwas Müdigkeit“ wird die Erkrankung, die teils die alltäglichsten Dinge unmöglich macht, abgetan. In einer Facebook-Gruppe tauschen sich Betroffene wie Karin Mitter aus. Viele haben existenzielle Ängste, weil sie ihrer Arbeit nicht nachgehen können.

Nach einem Jahr Pandemie sei ein Drittel der Long-Covid-Betroffenen noch nicht arbeitsfähig, ein weiteres Drittel nur bedingt, sagt ÖGK-Obmann Andreas Huss. Das macht Long Covid auch zum gesellschaftlichen Problem.

ANTON PRLIC

**SALZBURG.** Nach 500 Metern ist für Karin Mitter derzeit Schluss. So weit kommt die 58-jährige aus Werfen an guten Tagen zu Fuß mit ihren Hunden, bevor sie nicht mehr kann. Dann fängt ihr Herz an zu rasen, sie wird atemlos, muss sich hinlegen. „An manchen Tagen sind sogar 300 Meter zu viel. Danach liege ich im Bett und bekomme Fieber.“

Karin Mitter leidet seit Monaten an Symptomen einer Corona-Infektion. „Long Covid“ nennt man es, wenn zwölf Wochen nach Ausbruch der Krankheit die Symptome immer noch andauern. Lang anhaltende Beschwerden nach einer Covid-Erkrankung kommen häufig vor. So geht man davon aus, dass jeder dritte Patient nach der akuten Phase nicht mehr so fit wie davor ist.

Mit einem schweren Verlauf habe das nicht unbedingt etwas zu tun, sagt Uta Hoppe, Primaria der II. Medizin am Uniklinikum. Zehn bis 20 Prozent aller Covid-Patienten hätten Long-Covid-Symptome. „Auch Personen, die die Krankheit auf der Couch durchgemacht haben.“

Für Karin Mitter sind diese Symptome so schwerwiegend, dass sie es teils nicht schafft, aus dem Bett zu kommen. Neben der körperlichen Einschränkung kommen Konzentrationsprobleme, sie leidet unter einer dauernden Müdigkeit.

Angesteckt hatte sich Karin Mitter im November. Nach Abklingen der Akutphase von zwei Wochen dachte sie, dass es nun langsam bergauf gehen müsse. Aber es wurde nicht besser „Ich möchte mein Leben zurück. Genau so, wie es war.“ Ihrer Arbeit als soziale Betreuerin bei einem mobilen Pflegedienstleister kann sie nicht mehr nachgehen. Im-

mer wieder muss sie sich krankschreiben lassen. „Ich weiß nicht, wie lange mein Arbeitgeber das mitmacht.“

Alexander Frauenschuh kann zumindest tageweise wieder arbeiten. Dem 49-jährigen Stadt-Salzburger fällt es aber nicht leicht, sich immer wieder krankschreiben zu lassen. „Am Wochenende hat wieder jemand für mich einen Dienst machen müssen. Die Kollegen sind zwar sehr verständnisvoll, aber oft sprechen sie mich auch an: ‚Ist das schon gut, wenn du dich immer krank meldest.‘“

Am 4. Jänner hatte sich Frauenschuh mit Corona infiziert. „Ich kann nicht verstehen, dass die Leute immer noch sagen: Das ist nur eine Grippe.“ Die akute

**„Ich möchte mein altes Leben zurück. Genau so, wie es war.“**

**Karin Mitter**

Phase hatte er aber mit moderaten Symptomen überstanden. „Der Husten ist dann erst nach zwei Wochen gekommen.“ Von diesem Zeitpunkt an ging es ihm kontinuierlich schlechter. Er bekam Kopfschmerzen, Augenbrennen, Schmerzen in der Lunge. Auch seine geistige Leistungsfähigkeit litt. „Ich habe oft das Gefühl, dass mein Kopf in Watte eingepackt ist: Beim Sprechen verliere ich oft den Faden.“

Der Hausarzt schrieb Alexander Frauenschuh krank. Da man bei ihm organisch nichts feststellen konnte, gab es für ihn auch keine Therapie. Einen Asthmaspray ließ er sich selbst verschreiben. „Das hat geholfen.“

Der Mangel an Therapiemöglichkeiten für Long-Covid-Patienten ist eine der Herausforderungen der Coronapandemie. In



Großbritannien werden derzeit 80 Therapiezentren für dieses Syndrom aufgebaut. Laut Primar Richard Greil (III. Medizin) sind 120.000 Mitarbeiter des britischen Gesundheitssystems von Long Covid betroffen. Er sieht in Österreich dringenden Bedarf an solchen Nachsorgezentren. „Die Patienten haben Lungenprobleme, neurologische Probleme. Die brauchen eine multiprofessionelle Anlaufstelle.“

In Salzburg bietet derzeit die Sportmedizin einzelne Plätze für ein Reha-Programm an. Für Alexander Frauenschuh, der sportlich sehr aktiv war, brachte das begleitete Training kleine Schritte zurück zu seinem früheren Selbst. Vor seiner Erkrankung sei es für ihn kein Problem gewesen, einfach so 25 Kilometer zu laufen.

Einen Monat nach seiner Infektion war er nach einem Spaziergang von knapp fünf Kilometern am Ende seiner Kräfte. „Jetzt schaffe ich es immerhin wieder, acht Kilometer schnell zu gehen.“

Auch die 40-jährige Lengaerin Sabine Maislinger hat die Sportmedizin auf ihrem Weg zurück geholfen. Sie war im November erkrankt und hatte dann über die Weihnachtsfeiertage Long-



## Long Covid: Wenn Corona nicht aufhört (2/2)

Salzburger Nachrichten/Lokal | Seite L12, L13 | 24. April 2021  
 Auflage: 87.250 | Reichweite: 296.000

Salzburger Landeskliniken



Kämpfen seit Monaten mit den Nachwirkungen einer Covid-Infektion: Karin Mitter (links oben) Alexander Frauenschuh, Sabine Maislinger.

BILDER: SN/PR LIC

Covid-Symptome bekommen. „Ich konnte kaum atmen, ich dachte, ich hätte eine Lungenembolie.“ Auch bei ihr war organisch nichts feststellbar.

Das Fehlen von objektiv festzustellenden Problemen ist es auch, was vielen Betroffenen zu schaffen macht. „Man hört oft: ‚Lass dich nicht so gehen.‘ Das ist für viele am belastendsten“, sagt Maislinger. In ihrem Umfeld seien viele Personen sogenannte

### „Ich verstehe nicht, dass Leute immer noch sagen: Das ist wie eine Grippe.“

Alexander Frauenschuh

„Kritiker“, die ihre Erkrankung nicht ernst nehmen. Sie kämpft bis heute mit Müdigkeit und Konzentrationsproblemen. In den vergangenen Wochen ging es für sie auch aufwärts.

„Die Schwierigkeiten, Wörter zu finden, haben sich gebessert.“ Sogar laufen zu gehen war ihr wieder möglich. „Ich habe mit meiner 13-jährigen Tochter mithalten können. Sie war zwar etwas beleidigt, aber ich habe mich irrsinnig gefreut.“

## Corona aktuell: 31.000 Impfdosen

Großteils Impfstoff des Herstellers Biontech/Pfizer wird kommende Woche in Salzburg erwartet. Gesamt soll eine Lieferung von 31.442 Dosen verimpft werden. Der Impfstoff von AstraZeneca wird für Sonderimpfkationen bei der Polizei und bei Schlüsselkräften aus Wirtschaftsunternehmen eingesetzt.

104.000 Salzburger haben bisher zumindest eine Dosis einer Corona-Schutzimpfung erhalten. 47.000 Personen sind vollimmunisiert. Laut LH-Stv. Christian Stöckl sollen bis zum Muttertag alle impfwilligen Salzburg über 65 Jahren geimpft sein.

129 neue Infektionen meldeten die Gesundheitsbehörden am Freitag. Die Zahl der aktiv infizierten Personen lag bei 1772. Im Spital wurden 81 Personen behandelt, davon 20 auf einer Intensivstation. Die Bildungsdirektion meldete 20 positiv getestete Personen aus dem Schulbereich.